

Lahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: Die einspaltige kleine Zeile 16 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezüge-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 284

Verlag des Kreisblattes
Hochstraße Nr. 8.

Freitag, den 6. Dezember 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Hochstraße Nr. 8.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Telegramm-Abchrift.

Die von der Betriebsstoff-Abteilung der Inspektion der Kraftfahrtruppen bewirtschafteten Betriebsstoffe (Benzol, Benzin und deren Mischungen mit Spiritus, Petroleum usw.) sind für die geordnete Lebensmittelversorgung und Aufrechterhaltung der Arbeitsmöglichkeit in den industriellen und gewerblichen Betrieben von ausschlaggebender Bedeutung. Versandtransporte dieser Stoffe dürfen unter keinen Umständen angehalten oder abgeleitet werden, sondern sind mit allen möglichen Mitteln schnellstens ihrem ursprünglichen Bestimmungsort zuzuführen. Die Arbeiter- und Soldatenräte haben sich des Weiteren jedes Eingriffes in die militärischen Betriebsstofflager und die Hauptverkehrsstellen der Inspektion der Kraftfahrtruppen zu enthalten. Alle bisher hierüber ergangenen Verfügungen der Arbeiter- und Soldatenräte werden hiermit außer Kraft gesetzt. Bedarfsanforderungen sind zu richten an die „Betriebsstoffabteilung der Inspektion der Kraftfahrtruppen, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 3“, welche allein berechtigt ist, nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Bestände die erforderlichen Entnahmegenehmigungen wie bisher in Form von Anweisungen oder Freigabescheinen zu erteilen. Den Arbeiter- und Soldatenräten steht ein Recht auf Bewilligung der Neueinstellung von Kraftfahrzeugen nicht zu. Dieses liegt nach wie vor — ausschließlich — in Händen des K. M. (Verkehrsabteilung) diese Bestimmungen sind rückwirkend von den Arbeiter- und Soldatenräten durchzuführen, um die geordnete Demobilisierung des deutschen Volkes nicht zu gefährden. Erforderlichenfalls müssen die in Frage stehenden Lager und Hauptverkehrsstellen durch Sicherheitswachen gedeckt werden. Diese Verfügung ist allen Arbeiter- und Soldatenräten des vortigen Bereiches bekannt zu geben.

Nr. 1213/11 a 7 V der Beauftragte des
Vollzugsrats Krümm
K. M. Verkehrsabteilung, Thumner.

Stellv. Generalkommando,
18. Armee-Korps.

Abt. Mob. Nr. 4385.

Vorstehende Verfügung ist nicht erlassen, um zu verordnen und vorzuschreiben. Sie ist entstanden aus der Not der Stunde. Wer sie nicht versteht und ihre Notwendigkeit nicht begreift, ist ein Tor, der nicht an einflussreicher Stelle stehen darf; wer ihre Notwendigkeit verkennet und gegen sie handelt, ist ein Verbrecher am Volk.

Alle militärischen und zivilen Behörden ebenso wie alle Soldatenräte haben genau nach dieser Verfügung zu handeln und sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Nach für ihre Durchsetzung einzusetzen.

Im Korpsbezirk sind Kraftwagen und Betriebsstoffe die dringend benötigt werden, nur beim Hauptmann der Kraft-

fahrtruppen beim Generalkommando anzufordern und nach dessen Weisungen, die in größtmöglicher von jedem Bürokratismus freier Weise getroffen werden, zu empfangen und zu benutzen.

Behörden und Soldatenräte, die gegen die vorstehende Verfügung handeln, gefährden das Wohl des Volkes. Wir sind es dem Volke und der Revolution schuldig, rücksichtslos gegen sie vorzugehen. Sie werden sofort von ihrem Posten entfernt und sodann zu strenger Verantwortung gezogen werden.

Frankfurt a. M., den 21. November 1918.

Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrats.

Das stellv. Generalkommando, 18. A. K.

gez. von Studnig, Generalmajor.

Wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

St. Goarshausen, den 25. November 1918.

Der Landrat.

J. B. Jann.

Kriegsministerium.

Kriegsamt.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.

Nr. Vst. a. 624/11. 18. K. M. A.

Bez.: Rohstoffe. Ubergangswirtschaft.

Von der Reichsregierung ist der Belagerungszustand aufgehoben worden.

Das neue Demobilisationsamt (Noeth) hat angeordnet, daß sämtliche bisher von den Kriegsministerien, den stellvertretenden Generalkommandos erlassenen kriegswirtschaftlichen Bestimmungen (z. B. Beschlagnahme, Höchstpreise usw.) einstweilen bestehen bleiben. Gleichzeitig hat es die Kriegs-Rohstoff-Abteilung ermächtigt, im Auftrage des Demobilisationsamtes zu handeln.

Hiernach ist folgende Sachlage gegeben:

Die bisherigen Verordnungen bleiben bestehen. Änderungen und Aufhebungen allgemeiner Art sind vom Demobilisationsamt oder in dessen Auftrag von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu treffen. Veröffentlichungen werden in der bisherigen Weise durch die Kriegsamtsstellen im Auftrage des Demobilisationsamtes vorgenommen werden.

Soweit nach den bereits bestehenden Verordnungen besondere Stellen Generalkommando Kriegsministerien, Kriegs-Rohstoff-Abteilung Ausnahmen bewilligen können verbleibt es hierbei, da die Verordnung als Ganzes nach der Anordnung des Demobilisationsamtes in Kraft geblieben ist. An der völligen Aufhebung von Verordnungen wird in größtmöglichstem Umfange Gebrauch gemacht werden.

Strafverfolgungen werden vorläufig nicht eingeleitet. Alle Strafverfolgungen wegen nicht wirklich erheblicher Verstöße sollen möglichst auch späterhin überhaupt unterbleiben. Nachprüfungen sind bis zum 25. d. Mts. zunächst auszusetzen. Weitere Mitteilung über die Art der Fortführung wird baldmöglichst folgen. Bisher ist seitens des

Demobilisationsamtes die Weiterführung der Nachprüfung während der Dauer des Bestehens der Verordnungen vorgegeben.

Den Rohstoff-Referenten der Kriegsamtsstellen ist hiervon Kenntnis zu geben.

Berlin S. W. 48, den 14. November 1918.

Verl. Hedemannstraße 10.

Kriegsministerium. Kriegsamt Kriegs-Rohstoff-Abteilung.
Im Auftrage. J. B. gez. R. i. e.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 29. November 1918.

Der Landrat.

J. B. Jann.

Bekanntmachung

betr. die Einstellung der Erzeugung von Heeresbedarf.

Im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat bestimme ich für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes:

1. Rohstoffe jeder Art, insbesondere Leder, Metall und Textilstoffe, die in ihrer jetzigen Form ohne weitere Verarbeitung zu Friedenszwecken verwendet werden können, dürfen zur Erzeugung von Kriegsmaterial nicht mehr verarbeitet werden.
2. Keine Munitionsbetriebe sind am 22. November 1918 still zu legen. Als solche kommen in Betracht:
 - a) Munitionsbetriebe, die vor Ausbruch des Krieges der Metallindustrie nicht angehörten,
 - b) Munitionsbetriebe, die nicht in der Lage sind, sofort eine größere Anzahl ihrer Arbeiter mit Friedensarbeit zu beschäftigen.

3. Gemischte Betriebe.

Den Zambetrieben der Metallindustrie wird gestattet, ihre Herstellung von Gegenständen, die lediglich Kriegszwecken dienen, allmählich abzubauen. Die Erzeugung solcher Gegenstände ist jedoch spätestens am 6. Dezember 1918 abends völlig einzustellen.

Wiesbaden, den 21. November 1918.

Der Demobilisationskommissar:

In Vertretung: gez. R. ö t t e r.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 28. November 1918.

Der Landrat.

J. B. Jann.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet in Braubach in der Kleinkinderschule am

Dienstag, den 10. Dezember 1918, vorm. 10 Uhr, statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

St. Goarshausen, den 4. Dezember 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses

J. B. Jann, Regierungsrat.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentzsch.

36)

(Nachdruck verboten.)

Der Polizeirat stieg die Stiege empor, drückte die rostige Klinke nieder, und merkwürdigerweise war die Tür nicht versperrt, sondern drehte sich freischend in den Angeln.

Bei dem durch die Türöffnung jezt in den sonst halbdunklen Hausflur einfallenden starken Licht erkannte der Eintretende sogleich den langhingelegte daliegenden treuen Freund der Verstorbenen, Karo, aber — wie Hubinger im nächsten Augenblick sich überzeugen konnte — der mächtige Körper des schönen Tiers war kalt und starr, der Hund war — wie der Polizeirat bei näherer Untersuchung, besonders aus einem widerlich süßen Geruch, der dem geöffneten Rachen entströmte, feststellte — tot.

„Armer Kerl!“ — sagte Hubinger — „dir hat jemand eine ordentliche Dosis Gift gegeben! Also auch du hast dran glauben müssen!“

Plötzlich überkam den Einsamen das bestimmte Gefühl, beobachtet zu werden.

Er blickte sich um im Hausflur, in den drei Türen mündeten, zog den Revolver aus der Tasche seines Lederrodes und schritt auf die nächste Tür zu, die jedoch versperrt war; da dies auch bei der zweiten und dritten der Fall war, sah er ratlos um sich: Ueberall tiefste Ruhe und Stille, alles wie ausgestorben. Und doch — nein, er irrte sich nicht — es mußte ihn jemand beobachten! Er hatte von je ein unendlich feines Gefühl dafür, wenn jemand ihn unausgesetzt anschaute, und dieses Gefühl hatte ihn noch niemals getäuscht.

Wenn hier aber jemand war, dann konnte dies nur im Garten sein, und der Beobachter mußte durch die geöffnete Haustür blicken.

Hubinger ging hinaus und lugte scharf umher, dann schritt er, immer noch angriß- oder verteidigungsbereit die geladene Waffe in der Hand, langsam, unausgesetzt

nach rechts und links spähend, weiter in den Garten hinein und — nun sah er plötzlich den Beobachter.

Zwischen diesem Gesicht steckte ein schmaler Kinderkörper; das reizende Köpfchen, von lichten Locken umgeben, war ihm gerade zugewendet, und aus einem lieblichen, garten Gesicht blickten ihm zwei dunkle Augen entgegen.

Hubinger ließ den Revolver sinken.

„Heda!“ — sagte der Rat laut. — „Komm einmal her, kleiner Knirps, und gib mir die Hand! Brave Kinder kann ich gut leiden!“

Der kleine, schmale Körper schob sich aus dem Dicksicht hervor, und mitten im hellen Sonnenschein stand auf schwachen Beinen ein kleiner Knabe. Er konnte nicht älter sein als drei Jahre, aber das auffallend schöne Gesicht hatte einen sehr ernsten, nachdenklichen Ausdruck, der wenig kindlich war. Gehorsam kam er heran und streckte artig die kleine Hand hin.

„So!“ — sagte Hubinger anerkennend. — „Das ist hübsch von dir! Willst du mir nicht auch sagen, wie du heißt?“

„Emil!“ — entgegnete der kleine Knabe ruhig, dem Fremden noch immer ins Gesicht blickend. — „Emil, und die Großmutter heißt Frau Weger“, setzte er dann hinzu.

„Und wo wohnst du?“

„Bei der Großmutter!“

„Und wo wohnt die?“

Der kleine Emil nahm statt aller Antwort die Hand des fremden Herrn und zog ihn mit sich fort, um das kleine Haus herum, und hier sah Hubinger erst, daß dieses eigentlich bloß ein vorgebauter Trakt war. Hinter diesem lag ein sehr einfaches, aber äußerst rein gehaltenes kleines Haus; die Fenster blühten im Sonnenschein; blauenweiße Vorhänge, weiße Fensterposten und überall blühende Blumen und grüne, wohlgepflegte Blattpflanzen erhöhten den freundlichen Eindruck, und durch eins der Fenster, das geöffnet war, sah man in ein helles, unmodernes Zimmer, in dem, in einem Behnissel stridend, eine alte Frau saß.

„Großmutter!“ — sagte der Knabe von draußen —,

„da schau“, Emil hat einen fremden Herrn im Garten gefunden!“

Die alte Frau sah auf und nickte freundlich, ohne jede Verlegenheit.

„Was wünscht der Herr?“ fragte sie, das liebe, gütige alte Gesicht dem Fremden zuwendend und ihm entgegenlächelnd.

Rat Hubinger war ein Menschenkenner. Diese beiden hier, Großmutter und Enkel, das war bester Schlag. Diese gute Alte war keineswegs Mitwisserin einer dunklen Tat.

Aber dennoch sagte er ganz unvermittelt:

„Im Flur des kleinen Hauses dort liegt der schöne große Hund Ihrer toten Nachbarin, der Frau von Salten. Das arme Tier wurde vergiftet.“

Die alte Frau war jählings erbläut.

„Um Gottes willen!“ — stammelte sie. — „Was Sie sagen! Die schöne, junge Frau und tot?“

„Ja, haben Sie denn gar nichts von all dem Schrecklichen gehört? Sie, die nächste Nachbarin?“ — fragte Hubinger erstaunt.

„O nein, gar nichts! Ich bin ganz allein mit dem Emil, und hierher kommt ja kein Mensch. Aber was sagten Sie, Herr? Tot soll die schöne Frau sein? Gott, ich habe sie doch noch gestern gesehen. Es ist ja gar nicht möglich!“

Hubinger sah sofort: Diese Frau sprach die reinste Wahrheit, hatte keine Ahnung von all den tragischen Geheimnissen. Mit ein paar kurzen Sätzen hätte er sie auf. „Aber der Hund?“ — fragte sie endlich, ganz benommen von dieser schrecklichen Neuigkeit. — „Er hieß Karo und war sehr, sehr schön. Niemals ist er zu uns herübergekommen. Nicht wahr, Emil?“

Das Kind schüttelte den Kopf.

„Nie! Oh — es ist ein so großer Hund. Er hätte Emil gebissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Dauer des Waffenstillstandes.

Haag, 5. Dez. Reuter meldet aus London: In einer längeren Konferenz wurde über die Dauer des Waffenstillstandes verhandelt, der wahrscheinlich verlängert werden soll. Die allgemeine Friedenskonferenz wird höchst wahrscheinlich in Paris stattfinden.

Noch keine Demobilisation in Frankreich.

Genf, 4. Dez. Dem Temps zufolge hat der Heeresausschuß der Kammer am Montag dem Antrag zugestimmt, die Demobilisation des Heeres mit Rücksicht auf die ungünstigen Nachverhältnisse in Deutschland um vier Wochen zu verschieben. Die älteren Jahrgänge sollen beurlaubt werden.

Nachprüfung der Grenzen aller Staaten.

Amsterdam, 4. Dez. Aus Washington wird gemeldet: Marineminister Daniels erklärte in einer Versammlung, Amerika müsse Deutschland gegenüber größte Festigkeit bewahren, um zu verhindern, daß es der Gerechtigkeit entschlüpfe. Entsprechend den zwischen den Zentralmächten und den Alliierten vereinbarten Bedingungen sollen die Grenzen aller Staaten der Welt einer Nachprüfung unterzogen werden.

Haag, 5. Dez. Die englische Regierung beabsichtigt, wie das Berliner Tageblatt hört, die in englischer Gefangenschaft befindlichen Schwerverwundeten und Zivilinternierten demnächst nach Deutschland zu schicken.

Kontrolltruppen der Entente nach Deutschland.

Genf, 4. Dez. Der Herald meldet: Die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen durch die Deutschen soll an Ort und Stelle nachgeprüft werden. Polizei und Kontrolltruppen der Alliierten sind zum Einmarsch in Deutschland bereit.

Rumänien kündigt den Bukarester Frieden.

Basel, 4. Dez. Die Londoner Morning Post meldet aus Washington: Das rumänische Parlament wurde einberufen, um eine neue Heeresvorlage von 500 Millionen Lei anzunehmen, und die Aufhebung des Friedensvertrags von Bukarest auszusprechen.

Die Londoner Konferenz fordert die Auslieferung Wilhelms II.

London, 3. Dez. Wie Reuter erfährt, hat sich bei den Beratungen der Londoner Konferenz gezeigt, daß man einstimmig der Ansicht ist, daß von Holland die Auslieferung des Kaisers und des Kronprinzen wegen Verletzung des Völkerrechts während des Krieges verlangt werden soll.

Die Liebknechtgruppe agitiert gegen den Abschluß des Friedens.

Berlin, 4. Dez. Die Liebknechtgruppe hat nach einer Ankündigung in ihren Versammlungen die Ausbreitung ihrer kommunistischen Propaganda auf das ganze deutsche Reich beschlossen. Bis Ende Dezember sollen im ganzen Reich Versammlungen einberufen werden, um den Zusammentritt der Nationalversammlung sowie den Abschluß des Friedens mit der Entente zu verhindern.

Frankreichs Forderung auf das linke Rheinufer.

„Eri de Paris“ vom 22. November schreibt: „Eine deutsche Einheitsrepublik, der sich auch Deutsch-Oesterreich anschließen, wäre noch viel gefährlicher als das bundesstaatliche Reich, das eben zusammenbrach. Frankreich und seine Verbündeten müssen deshalb Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, wenn man einen Frieden von einiger Dauer haben will. Die erste und wichtigste von diesen Vorsichtsmaßnahmen ist die Befreiung des linken Rheinufers. Die linksrheinischen Gebiete waren vor 1815 französisch. Sie hatten selbst verlangt, ein Teil von Frankreich zu werden. Niemand kann heute daran denken, sie gegen ihren Willen zu annektieren, wie Bismarck es mit Elsaß tat im Jahre 1870. Aber man kann sie auffordern, zwischen drei Lösungen zu wählen: Erstens: deutsch bleiben und infolgedessen alle Lasten übernehmen, die der Friede Deutschland auferlegen wird; oder zweitens: sich als autonome Republik konstituieren, die mit Frankreich und Belgien einen gallischen Bund bilden würde, oder drittens: französisch werden.“

Das Blatt glaubt, daß nur eine Frage sie verhindern könnte, aus freien Städten die Wiedervereinigung mit dem französischen Vaterland zu fordern: das ist die religiöse Frage: Die Länder am Rhein sind katholisch. Wenn unsere radikalen Kammern dazu fähig wären, ihren Partei-egoismus dem Interesse Frankreichs zu opfern, würde unsere Regierung versuchen, sich mit dem Vatikan zu verständigen (das wird man schon tun müssen für das Elsaß). Die Pfarrer des linksrheinischen Preußen und Bayern wären die besten Agenten der Propaganda zu unseren offiziellen Antiklerikalisches befürchten müßten.

Die Lösung bringt vielleicht die Gefahr mit sich, in gleicher Weise unseren Internationalismus auf der linken und unseren Nationalismus auf der Rechten zu verknüpfen. In diesem Falle muß man durch kluge Maßnahmen so viel erreichen, daß die linksrheinischen Gebiete mit der nötigen Begeisterung eine Republik bilden, die zu Frankreich in ein Bundesverhältnis tritt.“

Zur Besetzung des linken Rheinufers.

Berlin, 4. Dez. Die Entente verlangt, der A. V. zufolge, daß auch das Ost-Ende der Rheinbrücken von ihren Truppen besetzt werde. Damit die deutschen größeren Städte nicht länger ohne Besatzung bleiben, werden die Alliierten sofort nachrücken. Das englische Oberkommando ist ersucht worden, für Köln sofort Truppen verfügbar zu machen. Einer vom Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, ausgesprochenen Bitte um Schonung der kirchlichen Gebäude wird entsprochen werden. Eine Entscheidung darüber, ob die Studenten, die vor dem Kriege nicht in Bonn und Nachen waren und die rechtsrheinisch wohnen, zu Studienzwecken in diese beiden Städte kommen können, ist noch nicht gefallen. Für die Brückenköpfe und für alle Angelegenheiten, die damit zusammenhängen, werden besondere Kommissionen gebildet. In Köln setzt sich diese Kommission aus dem Regierungspräsidenten, dem Oberbürger-

meister, den Eisenbahndirektionspräsidenten von Köln und Elberfeld und dem Oberpostdirektor zusammen.

Die wunderschöne Stadt.

Karlsruhe, 5. Dez. Nach einer indirekten Meldung aus Straßburg hat der Straßburger Gemeinderat in seiner Sitzung am Montag mit allen gegen zwei Stimmen eine Resolution angenommen, die das Erwarten ausspricht, daß Straßburg wieder mit Frankreich vereinigt werde.

Der französische Kommandant von Straßburg hat etwa 100 deutsche Bürger ausgewiesen und in Rehl über die deutschen Linien abgehoben. Unter den Ausgewiesenen befindet sich eine große Anzahl von angesehenen Persönlichkeiten, Kaufleuten, Anwälten, ein Oberlehrer und neun Dozenten der Universität. Die Ausgewiesenen mußten Straßburg unter Zurücklassung ihrer Habe innerhalb 24 Stunden verlassen und kamen ohne Vermittel in badiischem Gebiet an.

Vorbereitungen für einen internationalen Luftfahrtdienst.

Amsterdam, 2. Dez. In England werden Vorbereitungen für einen internationalen Passagier-Luftdienst in Friedenszeiten gemacht. Es wird ein Netz von Luftstationen auf der ganzen Welt behufs eines Post- und Passagierdienstes errichtet werden. Abgesehen von Frankreich, Italien, Norwegen, Indien und Südafrika sind die vorbereitenden Maßregeln auch bereits für Stationen in Dänemark, China und Japan beendet. Die Flugmaschinen für diesen Dienst haben gut erwärmte und ventilierte Kabinen, in denen 10 bis 12 Personen Platz finden können.

Stürmische Szenen heimgekehrter Krieger im Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. Dez. Im Abgeordnetenhaus, wo der Vorschlag seinen Sitz hat, fand sich heute eine große Anzahl aus dem Felde zurückgekehrter Soldaten ein, die Arbeit zu erlangen erhofften. Die Soldaten gerieten in Erregung, die sich in stürmischen Ausfällen äußerte.

Strafbefugnisse des Demobilisationsamts.

Das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisation hat Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen gegen die von ihm oder den Demobilisationsorganen erlassenen Anordnungen festgesetzt. Es können Gefängnis bis zu fünf Jahren und Geldstrafen bis zu 100 000 Mark einzeln oder zusammen verhängt werden. Außerdem können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen oder für verfallen erklärt werden, gleichgültig, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Die liberale Einigung vollzogen.

Aus Berlin wird uns mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei zu einer Verschmelzung der beiden neuen liberalen Parteien insofern geführt haben, als die Deutsche Volkspartei in der Deutschen Demokratischen Partei aufgeht. In den Vorstand der vereinigten liberalen Partei traten von nationalliberalen Politikern Friedberg, Bollert, Blankenburg und Frau Klara Wende. Der Generalsekretär der Nationalliberalen Partei, Dr. Hugo, tritt in die Geschäftsführung ein. Es wird wahrscheinlich noch eine Kundgebung vorbereitet werden, in der besonderer Nachdruck auf die Sicherung der deutschen Einheit und die Aufrechterhaltung der Privatwirtschaft gelegt wird.

Tripf nach in der Schweiz.

Basel, 4. Dez. Entgegen allen anderen Nachrichten behaupten heute die Basler Nachrichten, angeblich von kompetenter Seite, daß Großadmiral von Tirpitz noch in der Schweiz weile und in einem Berner Hotel sich inkognito aufhalte.

Eine zeitweilige Besetzung Berlins?

Berlin, 4. Dez. Die Deutsche Allgemeine Zeitung berichtet: Wie der amerikanische Funkpruch Belmar vom 29. November meldet, sollen alliierte und amerikanische Truppen Berlin zeitweilig besetzen, um dort Polizeidienste zu versehen.

Das Kölner Gouvernement nach Oldenburg verlegt.

Das Gouvernement Köln ist nach Kloppeburg in Oldenburg verlegt. Seine Geschäfte im Gouvernementsbezirk hat bis auf weiteres der deutsche Generalstabsoffizier im Brückenkopf Köln übernommen.

Die Uebergabe von Mainz.

Die Heeresgruppe Gallwitz teilt mit, daß sie bei der Waffenstillstandskommission als Tag der Uebergabe von Mainz den 8. Dezember in Vorschlag gebracht hat. Das Eintreffen feindlicher Stäbe und Vorkommandos ist am 7. Dezember zu erwarten.

Einmarsch farbiger Truppen.

Berlin, 4. Dez. Durch Vermittlung der schweizerischen Regierung sind den Vertretern der Entente in Bern folgende Proteste zugegangen:

Nach der deutschen Regierung vorliegenden Nachrichten sind vor einigen Tagen farbige französische Truppen in die Pfalz einmarschiert, dann aber wieder zurückgezogen worden, da sie vor dem im Waffenstillstandsvertrag festgesetzten Termin eingetroffen waren. Es sollen aber auch jetzt noch an der Südgrenze der Pfalz zum Einmarsch bereit farbige Truppen stehen. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaa erhielt auf ihre Anfrage, ob die Besetzung deutschen Gebiets durch farbige Truppen geplant sei, die Antwort: Bis jetzt nicht. — Schon in den wenigen Tagen ihres Aufenthalts in der Pfalz ließen sich die schwarzen französischen Truppen Notzuchtverbrechen und andere Ausschreitungen zu Schulden kommen. Die deutsche Regierung muß sich auf das schärfste dagegen verwahren, daß der Bevölkerung des von der Entente zu besetzenden deutschen Gebiets farbige Besatzung zugemutet wird. Sie hat das Recht zu fordern, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes, welcher nach der ihr feierlich erteilten Versicherung einen Frieden des Rechts herbeiführen und einen Bund der Völker einleiten soll, in dem Geiste gehandhabt werden, der diesem hohen Ziele und den allgemeinen Erwägungen der Menschlichkeit entspricht. Die Besetzung

des linksrheinischen deutschen Gebiets erfolgt nicht im Wege kriegerischer Eroberung, sondern friedlich, auf Grund eines abgeschlossenen Vertrages. Die Ueberführung farbiger Truppen auf deutsches Gebiet ist ein Hohn auf das Gefühl der Gemeinschaft der weißen Rasse, ein Gefühl, das auch die Gegner binden sollte, zumal da sie nach ihren Erklärungen nach der Beendigung des Krieges in einen Völkerbund zusammenzutreten gewillt sind.

Rheinisch-westfälische Republik.

In Köln wurde am Mittwoch Abend in zwei großen Bürgerversammlungen der Entschluß gefaßt, baldigst eine dem Deutschen Reich angehörende selbständige rheinisch-westfälische Republik zu proklamieren.

Plünderungen in Köln.

Das Pressebureau des A. S. Mates teilt über die Vorgänge folgendes mit: Die vergangene Nacht ist nach Berichten von zuständiger Stelle verhältnismäßig ruhig verlaufen. Zwar kam es an zahlreichen Stellen zwischen den Sicherheitsmannschaften und Plünderern zu Schießereien. Ein erster Zusammenstoß erfolgte jedoch nur am Waidmarkt. Ein Zug von Plünderern, der durch Maschinengewehre von den Vorräten im Hafen abgehalten worden war, marschierte durch die Severinstrasse, erbeutete geringe Lebensmittel im Kühlhaus Linde und räumte dann am Waidmarkt ein Manufakturwaren- und ein Goldwarengeschäft aus. Die Plünderungen waren nicht gelungen, wenn die benachbarten Einwohner rechtzeitig Bewaffnete herbeigerufen hätten. Erst spät rückten Streikwachen heran und schossen auf die Plünderer. Bisher wurden zwei Tote und mehrere Verletzte festgestellt. Nach unverbürgten Mitteilungen sollen auch von den Verletzten zwei gestorben sein. Mehr als vier Tote werden keinesfalls zu beklagen sein. Von den Sicherheitsmannschaften wurde niemand verletzt. Auch für die kommende Nacht sind umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Von den rechtsrheinischen Truppen wurden noch gestern nachmittag einige Kompanien mit Maschinengewehren herübergeschafft. Sie stehen in der Altstadt zur Verfügung des Sicherheitsdienstes und werden erst abzurufen, wenn englische Besatzungstruppen eintreffen.

Wie ein Berichterstatter noch meldet, wurden auch Freischaaren und sonstige Geschäfte geplündert. In allen Fällen gab es viele Zuschauer, die jedoch die Räubereien mit Gejohle begleiteten.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. Dezember.

! Kirchliche Feier zu Ehren der heimgekehrten Krieger. In der kath. Kirche findet am Sonntag früh 10¼ ein Festgottesdienst zum Danke für die glückliche Heimkehr unserer tapferen Krieger statt und werden die Kriegsteilnehmer zur vollzähligen Teilnahme hieran eingeladen. Auch zu dem am Montag 8¼ Uhr stattfindenden Traueramt für die gefallenen Krieger wäre eine große Beteiligung sehr erwünscht. Eine besondere Einladung erfolgt da für heutige Nummer zu spät, in der nächsten Nummer. Der Kirchenchor Cecilia hat diezerhalb heute Abend 8 Uhr Probe.

! Volksversammlung. Bei den überaus vermorrhenden Verhältnissen, in denen wir zur Zeit leben, ist Auffklärung über die Zeitlage sicherlich Vielen erwünscht. Und das wohl um so mehr, als in absehbarer Zeit alle Männer und Frauen vom vollendeten 20. Lebensjahre an in den Wahlen zur Nationalversammlung über das zukünftige Geschick unseres Volkes mit entscheiden sollen. Um solche Auffklärung über Volkswissen, die drohende Trennung von Staat und Kirche usw. weiteren Kreisen zu bieten, findet nächsten Sonntag 5 Uhr im Evangel. Gemeindehause eine große Volksversammlung statt, worin unsere Lage geschildert und uns gesagt werden soll, was uns nottut. Der als trefflicher Volksredner bekannte Pfarrer Kopschmann aus Ems hat sein Erscheinen zugesagt, andere sachkundige Herren werden zu Wort kommen, auch wird eine Vertreterin des Deutsch-Evangel. Frauenbundes sich noch besonders an die anwesenden Frauen und Jungfrauen wenden, deren Teilnahme an der Versammlung dringend geboten erscheint.

!! An die nicht hörende Jugend und die diese nicht störenden Eltern. Vorgestern wurde bei Wiesbaden und gestern in Coblenz je ein Knabe von einem Geschütz totgeschlagen. Beide Jungen waren auf die fahrenden Geschütze geklettert und heruntergefallen. — Ein halb-wüchsiger Bursche hing sich Coblenz an ein Personenauto-mobil, das immer schneller fuhr. Dem blinden Passagier wurde die rasende Fahrt schließlich zu ungemütlich. Auf der oberen Böhrstraße ließ er los und stürzte derartig mit dem Gesicht auf das Straßenpflaster, daß er blutüberströmt mit mehreren eingeschlagenen Zähnen und einem Bruch des Nasenbeins liegen blieb.

!! So nur weiter! Gestern Abend konnte man zwischen Post und Stadthaus drei regelrecht betrunkene noch nicht 20 Jahre alte Mädchen sehen, die mit Redlosungen und Zudringlichkeiten ältere Männer ansohalten haben. Alles Folgen der von unserer früheren Verwaltung veran-lassten hohen Verdienste.

!!! Nichts hamstern! Der Preissturz in Lebens-mitteln, der in neutralen Ländern einsetzte, macht sich auch bei uns fühlbar. Der plötzliche Waffenstillstand hat manchen Lebensmittelschieber unangenehm überrascht. Schon anfangs dieses Monats setzte in Holland ein Preisrückgang ein. Butter, die dort früher 15 M. kostete, wird heute bereits das Pfund zu 6 M. angeboten. Eier, für die sonst auch dort bis zu 1 M. gezahlt wurden, kann man jetzt schon zu 56 Pfg. haben. An der Grenze konnte man Salatöl für 8,40 M. das Liter kaufen, während sonst 36 M. gefordert wurden. Stärfche kostet 84 Pfg. Bezeichnend ist es auch, daß in Holland plötzlich wieder Margarine, Mehl, Stärke, Kaffee, Tee, Zucker, Bonbons zu haben sind, und alles viel billiger als früher. Auch Tee fiel um den dritten Teil des

früheren Preises. Dadurch, daß der Gewinn aus dem Schleichhandel nun klein ist, wird er bald aufhören, denn das Geschäft ist nicht mehr lohnend, um so mehr Nahrungsmittel werden für die öffentliche Bewirtschaftung frei, wodurch eine nicht unbedeutende Erhöhung der Nationen möglich wird. Es kann deshalb nicht oft genug daran erinnert werden, nichts mehr „Hinterherum“ zu kaufen. Hört das auf, dann gibt es „Vornherum“ genügend Lebensmittel zu gefunden Preisen. Es liegt also an den Verbrauchern, die Schleichhändlerpflanzung auszurotten.

Niederlahnstein, den 6. Dezember.

(S) **Geflohen** wurden in Schierstein sieben Ruffenpferde, gestempelt P. K. 118. Es wird vermutet, daß versucht wird, diese Pferde an einen Pferdehändler oder an einen Pferdebesitzer zu verkaufen. — Bei Ehrenbreitstein wurden einem Bauer 4 Pferde aus dem Stalle und in Coblenz, Moselkühnweg 27, wurden 2 Pferde, ein weißer Schimmel und ein Rotfimmel gestohlen.

(X) **Der Preissturz am Pferdemarkt** setzt sich weiter fort. In Trierhof sind bei der Versteigerung von Militärförden Spottpreise gezahlt worden. Pferde, die für 4000 M. angekauft waren, wurden für 400 M. verkauft. Einzelne gingen noch billiger in Privathand über, weil es an Käufer fehlte.

Braubach, den 6. Dezember.

* **Zur Nationalversammlung.** In der gestern Abend im „Rheinberg“ stattgefundenen Versammlung des Metallarbeiterverbandes vernahm man aus dem Munde des Herrn Referenten Schott die Grundlinien der Gewerkschaften zu der jetzigen republikanischen Bewegung und somit die Stellungnahme zur Kandidatenfrage in die Nationalversammlung. Außer den überaus zahlreich eingefundenen Verbandsmitgliedern bemerkte man auch viele Interessenten, namentlich der Blei- und Silberhütte, der Grube Rosenberg sowie Beamte und Handwerker aus allen bürgerlichen Kreisen, von denen letzteren es hätten noch mehr sein können, ein Schaden für dieselben sowie Winger und Landwirte, wäre es nicht gewesen. Ueber die Entstehung des Bürgerkrieges konnte man vieles vernehmen, was dem Volke bei einem Siege sicher verborgen geblieben wäre, dafür hätte schon der Militärstaat Sorge getragen. Von den in die Diskussion eingegriffenen Herren Karl Nikolai, Herrn Dr. Lehmann und Herrn Redakteur Wendt aufmerksam gemacht, die in großzügiger Weise ihre Ansichten mit denen der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Mehrheitsparteien eintauschten, erklärte der Referent des Abends, Herr Schott, daß der Verband mit der Spartakusgruppe nichts zu tun habe, vornehmlich aber auf eine Einigung mit der Demokratie hin

arbeite, dessen Grundsätze der Gewerkschaft bekannt seien. Herr Weber konnte zum Schluss mit Recht die Eindrücke des Abends zusammenfassen in dem Wunsche, ein Zusammenarbeiten zu ermöglichen in der Kandidatur eines Kandidaten. Sein Dank galt Herrn Schott und richtete die Bitte an die Mitglieder des Verbandes, noch etwas zu verweilen, da über gewerkschaftliche Fragen und Einführung des Achtstundentages hierüber gesprochen werden müßte.

! : **Das Ende des Krieges** macht sich auch in unserer Stadt nun bemerkbar, die Fahnen und Dekorationen verschwinden wieder, in der Volksschule begann heute der Unterricht und bringt den Segen, daß die wild gewordene Jugend wieder von der Straße und die Hände der Lehrer kommt. Für die zurückgekehrten Krieger finden am Sonntag besondere Feiern in den Kirchen statt. Unser Quartett-Verein wird keine zurückgekehrten Krieger durch eine kleine Feier heute Freitag Abend im Saal des „Rheinthal“ begrüßen. Eine allgemeine Krieger-Begrüßungsfeier seitens unserer Stadt kann durch die gegenwärtige allgemeine Lage leider nicht stattfinden.

Aus Nah und Fern.

Aus dem Rheingau, 2. Dez. Die Domäne schafft ihre in den Kellereien Eberbach, Eltville und Rüdesheim noch lagernden unversteigerten Weins per Schiff nach Würzburg! — Diese Maßnahme ist notwendig, weil zu befürchten ist, daß der einziehende Feind die Domänenweine als Staatsgut einziehen könnte. — Der Handel und die Winger werden durch diese Vorichtsmaßnahme stark beeinträchtigt. Man fragt sich, was wird aus unserem Wein? Da sind wir nun der Ansicht, daß zu Besorgnissen kein Anlaß vorliegt. Das Schlimmste könnte sein, daß der Feind den Wein als Genußmittel für die Befahrung requirieren könnte. In diesem Falle würde die feindliche Regierung aber doch Entschädigung leisten und die Ware (Wein) bezahlen.

! : In Coblenz hat der ledige Lokomotivführer Otto Sch. von Bendorf die in ihre Wohnung eintretende 27jährige Kriegervitwe S. erschossen und sich dann durch eine Kugel selbst getötet. Die S. arbeitete auf dem Bekleidungsamt und hatte den Sch. heiraten sollen, was sie aber zuletzt ablehnte.

Köln. In Köln ist von Donnerstag mittag 12 Uhr ab der gesamte Personen- und Güterverkehr von der linken nach der rechten Rheinseite gesperrt.

Trier, 2. Dez. Auch das amerikanische Oberkommando hat die Schließung der Arbeiter- und Soldatenräte und die Festnahme ihrer Mitglieder angeordnet.

Münster, 29. Nov. Am ersten Revolutionstage sind in Münster aus dem Bekleidungsamt 6000 Mäntel und 3000 Paar Stiefel gestohlen worden.

Ein ganzer Eisenbahntransport gestohlen.

Ein großes Lebensmittellager ist in einem Speicher in der Mühlenstraße in Berlin aufgefunden und beschlagnahmt worden. Vor einigen Tagen kam in Berlin ein aus sieben Eisenbahnwagen bestehender Transport aus Belgien an, der Marktendwaren, Lebensmittel aller Art, Schokolade, Kakao, Weine, usw. im Werte von 500 000 Mark enthielt. Der Begleiter des Transportes, ein Beamtenstellvertreter, stellte die Waren, statt sie der Militärbehörde zu übergeben, bei einer Speiditionsfirma in der Mühlenstraße ein und stahl den ganzen Transport, indem er einfach die Waren fliehändig für eigene Rechnung verkaufte. Der große Kundenkreis, den er bald hatte, erregte jedoch die Aufmerksamkeit der Sicherheitspolizei, der es gelang, noch einen großen Teil der Waren zu beschlagnahmen. Der ungetreue Beamte ist mit dem bisher erlösten Gelde geflüchtet.

Humoristisches.

„Früher hat doch Ihre Frau Gemahlin immer Klavier gespielt und gesungen; jetzt hört man sie gar nicht mehr.“ — „Ja, sie hat keine Zeit mehr; wir haben zwei Kinder.“ — „Na sehen Sie, das alte Wort hat recht: „Kinder sind ein Segen!“

Gütige Mitteilung.

Das Landratsamt ersucht uns darauf aufmerksam zu machen, daß sämtliche eingezogen gewesene Mannschaften der Jahrgänge 1898 und 99 bis vor Eintreffen der feindlichen Besatzungstruppen sich beim Landratsamt (Militärbüro) zu melden haben. Diese Leute werden sofort dem nächstgelegenen Truppenteil ihrer Waffe zur Einstellung überwiesen.

Leute dieser Jahrgänge, welche bei der feindlichen Besetzung noch angetroffen werden, setzen sich der Gefahr sofortiger Internierung aus. Leute aus Oberlahnstein und nächster Umgebung melden sich sofort beim Kontroll-Amt Oberlahnstein.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Landwirte, welche Sommerfrucht und Hülsenfrüchte zu Saatweiden benötigen, werden ersucht, die Saatkarten bis spätestens 15. Dezember auf dem Rathaus Zimmer Nr. 1 zu beantragen.

Oberlahnstein, den 2. Dez. 1918. Der Magistrat.

Butter-Verkauf

Samstag, den 7. d. Mts. von 2 Uhr ab auf Nr. 49 der Lebensmittelkarte.

Oberlahnstein, den 6. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Nachdem der Metzger Anton Glach aus dem Felde zurückgekehrt ist, wird das bis jetzt stillgelegene Geschäft wieder eröffnet.

Alle Familien, die bei demselben in die Rundenliste eingetragen werden wollen, werden ersucht, sich am Samstag, den 7. d. Mts. von morgens 8—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr in dem Schulsaal der Freiherr v. Stein-Schule (Schulstraße) zu melden. Lebensmittelkarte ist mitzubringen.

Oberlahnstein, den 5. Dezember 1918

Die Polizeiverwaltung.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am Freitag, den 6. Dezember, nachmittags 5 Uhr im Rathhause.

Tages-Ordnung.

1. Angu Quartierung der fremdländischen Truppen.

2. Bei 2. Sitzung.

Oberlahnstein, den 2. Dezember 1918.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung: Dender.

Wachhabender Zimmermann Gustav.

Für den 7. Dezember 1918.

Keller Adam, Bernstein Valentin, Bornhofen Adolf, Bauer Nicolaus, Arnold Philipp, Trotter Martin, Gran Wilhelm, Dickus Georg, Heimbach Josef, Gelaudemanns Gottfried, Böhr Jakob, Trotter Alwys, Zimmerschied Wilhelm, Böhm Thomas, Reinert Wilhelm, Benz Johann, Groß Johann, Raff Johann, Untelbach Johann, Reinmann Stanislaus, Meißner Josef, Raffauf Heinrich.

Josef Howel,

Beerdigungsanstalt

N.-Lahnstein, Kirchgasse 4



— Trauerdekoration —
Übernahme ganzer Beerdigungen
Transporte nach u. von Auswärts

Junger Stellmacher

sucht für sofort dauernde Stellung

Offizial, Dampfstraße 88.

Seldene Kleider

und

seldene Blusen

färbt in allen Farben

Färberei Bayer,

Oberlahnstein, Kirchstr. 4

Zurückgekehrte

steife Filzhüte

zu 3, 4 u 5 Mk. auch bessere

Qualitäten, sowie

Bettfedern u. Dannen

empfiehlt Jos. Hastrich,

Niederlahnstein.

Mit Rücksicht auf den Fortfall der Rüstungsindustrie und die Einstellung der vom Heere entlassenen Leute ist die Einreichung neuer Listen unter genauer Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen bis zum 15. Dezember erforderlich. In denselben sind Name, Beschäftigungsart, Dauer der täglichen Arbeitszeit, ob Tag oder Nachschicht, anzugeben. Die Listen sind getrennt nach Wohnorten bzw. Brotverforgungstellen der Arbeiter und zwar in doppelter Ausfertigung auf besonderen Blättern einzureichen.

Zur Einreichung der Listen sind sämtliche Verwaltungen, Firmen und Gewerbebetriebe, die Schwer- und Schwerstarbeiter beschäftigen, verpflichtet. Nicht gemeldete Leute können vom 1. 1. 1919 ab bei der Zuteilung nicht mehr berücksichtigt werden. Die bisherigen Meldungen gelten sämtlich spätestens nur bis zum 31. 12. 18.

Außerhalb des Kreises arbeitende Personen müssen eine entsprechende Bescheinigung ihrer jetzigen Arbeitsstelle zur Genehmigung hierher einsenden und zukünftig auch bei dem Brotkartenumsatz auf dem Bürgermeisterrat eine solche mit dem jeweiligen Datum vorlegen.

Die Bürgermeisterämter werden gebeten, vom 1. Januar ab nur noch Brotkarten auf Grund diesseitiger Bescheinigungen abzugeben.

Oberlahnstein, den 5. Dezember 1918.

Industriestelle

des Kreises St. Gallen.

Wir haben 2 brauchbare, auch einspännig gefahrene

Zugochsen

sofort zu verkaufen

Der Magistrat der Stadt Braubach.

Die Grüns

verleiht seit langem annehmbar und bewährten

verleiht Sie, wenn Sie das Wasch- und Bleichmittel

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

„Wasch- und Bleichmittel“

Arbeiter

steht noch bei gut bezahlter Beschäftigung ein

E. Landsberg,

Oberlahnstein.

Uhr = Rotwein

Kranken ärztlich empfohlen

Hotel Welland.

Kirchenchor „Cäcilia“.

Deute Freitag, abends 8 Uhr

Hauptprobe in der Pfarr-

kirche für Sopran und Alt.

Suche für dauernde Arbeit

ein Schuhmachergehilfe

und -Lehrling

Lambert Dehe,

Niederlahnstein, Bahnhofstr. 24.

Tüchtiger

Drahtflechter

für automatische Maschi-

nen gegen hohen Lohn

sofort gesucht

Drahtgeflechtfabrik

K. Schöffner, Trier.

Mädchen

sucht Stelle Anfang Januar für

Küche und Hausarbeit. Näheres

Niederlahnstein, Emserstr. 53.

Für gleich

saubere, tücht. Putzfrau

zur Ausbülle gesucht

Frau Dr. Kunz, Adolfsstr. 7b.

Mädchen od. Frau

für einige Stunden tagsüber ge-

sucht.

Adolfsstraße 30.

älteres Mädchen

zur Führung des Haushalts ge-

sucht. Näh. Mittelstraße 65.

Gesucht

für sofort oder spätestens in einer

Woche ein

Mädchen od. auch Frau

für Küche und Haus.

Mittelstraße 34. par.

Mittelstraße 34. par.

Ein Schneider

zum Umändern (Engernähern)

einiger Civil-Anzüge gesucht.

Näh. in der Geschäftsstelle.

7 Kaninchen

schöne

solche Stall zu verkaufen.

Zu erfragen Südbau 5.

Gut erhaltener

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Offert. unter

Nr. 3674 an die Geschäftsstelle.

Rote + Lose

A Mk. 3.70. 17851 Geldgew.

Ziehung: 6. - 11. Dezbr.

Haupt-

gewinn 100 000 50 000

30 000 M bares Geld

Frankfurt - Lose

A 1 Mk. Zieh. 18. Dezbr.

(Porto 15 Pf. jede Liste 30 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Heh Dreeke, Kreuz 400

Spezialist

für Bruchleidende

Georg Rohr

Bandagist

COBLENZ

Josuitengasse 8.

Bruchbänder

Leibbinden etc.

Jedes System, für alle

selbst die schwersten Fälle

unter Garantie.

Fachmännische und Damen-

bedienung.

Illustrierte Preislisten fr.

Krankenkassen bed. Rabatt.

Allo Musikenoten

liefert Effka-Verlag Oberlahn-

stein a. Rh. Preisliste umsonst.

Verkauf: Adolfsstrasse 45.

OTTONSCHMIDT & CO.

Braves Mädchen

für ganze oder halbe Tage ge-

sucht. Näheres

Mittelstraße 34. par.

Mittelstraße 34. par.

Mittelstraße 34. par.

Mittelstraße 34. par.

Mittelstraße 34. par.

Mittelstraße 34. par.



Kreis-Kleintierzucht-Verein, Sitz: Oberlahnstein.

Sonntag, den 5. und Dreikönigstag, den 6. Januar 1919
Kreis-Kaninchen-Ausstellung in Oberlahnstein.



Züchter von Coblenz und Bad Ems zugelassen. Eröffnung Sonntag, den 5. Januar morgens 10 Uhr. Prämierung durch Preisrichter Herrn Johann Deneffe, Höchst a. Main. Es werden vergeben Staatspreise, Siegerpreise a 10 Mk., Ehrenpreise, 1. Ehrenpreis für höchste Gesamtleistung, 1. Preis 6 Mk., 2. Preis 4 Mk., 3. Preis 3 Mk. **Anmeldungen** durch Postkarte an den Schriftführer Heinz Rudw. Kessler Oberlahnstein, Wilhelmstraße 59. Rasse, Geschlecht, Alter und Farbe angeben. Bis 6 Monate Jungtierklasse. Standgeld für Mitglieder, die Nummer 1. Mk., für 0,1 mit Jungen 1,50 Mk., für Nichtmitglieder 2 Mk., resp. 2,50 Mk. Für Produkte 1 Mk. für den angefangenen qm Fläche, für nichtzuprämierende Verkaufskaninchen 1 Mk. Die Tiere müssen bis Freitag, den 8. Januar 8 Uhr abends, gebracht werden und können am Montag, den 6. Januar abends 7 Uhr abgeholt werden. **Anmeldefrist 1. Januar einschließlich.** Während der Ausstellung wird eine Verlosung von Kaninchen und Nützgegenständen abgehalten. Um recht zahlreiche Besichtigung der Ausstellung bittet **Die Ausstellungsleitung.**

Todes-† Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-schlusse gefallen gestern morgen 7 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Wilhelm Geil

Ehegatte von Barbara geb. Eibel,

Mitglied der Junggesellen- und Barbara-Bruderschaft,

nach längerem Leiden, im Alter von 64 Jahren, gestärkt durch die Heilmittel der kath. Kirche, zu sich in ein besseres Jenseits abzu-berufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Gattin, Kinder und Angehörige.

Oberlahnstein, Alzey, Niederlahnstein, den 6. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Blankenberg 5 aus statt. Das Seelenamt wird Dienstag, den 10. Dezember, morgens 7 1/4 Uhr, in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten.

Statt besonderer Anzeige:



Un erwartet erhielten wir die tiefstschmerzliche Nach-richt, daß einen Tag vor Beginn des Waffenstill-standes unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, Herr

Hans Holly

Vizefeldwebel im Inf.-Reg. 400,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,

im 33. Lebensjahre den Heldentod erlitten hat.

Nachdem er 4 Jahre alle Strapazen des Krieges ertragen und sich durch hervorragende Tapferkeit in großen Schlachten und Kämpfen besonders ausgezeichnet hatte, wurde er am 10. November durch Bombenwurf eines feindlichen Fliegers getötet. Er wurde an der Stätte von Eppes-Savanne nach Montblanc mit christlichen Ehren bestattet.

Um ein Gebet für den teuren Verstorbenen bitten:

Adam Holly und Frau
 Katharina geb. v. Stein,
 Josef Holly und Frau
 Barbara geb. Mehrlein,
 Willy Holly,
 Hermann Holly,
 Elisabeth Holly.

Oberlahnstein, den 4. Dezember 1918.

Das Exequat wird Montag, den 9. Dez. morgens 7 1/4 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten.

Zurückgekehrt Franz Kauers,

Schreinermeister,

Werkstatt Adolfsstr. 63 bei Kohlenbändler G. Born. Gediegene Anfertigung von Möbel jeglicher Holz- und Stilart vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Fachmännische Aufarbeitung antiker Möbel.

Auspolieren von Möbel und Klavieren.

Umheizen von eichenen Zimmereinrichtungen.



1 oder 2
 Ponny oder
 russische Pferdchen

für leichtes flotties Fuhrwerk zu kaufen gesucht Angebote an die Geschäftsstelle.



Eine trachtige
 Fahrkuh

zu verkaufen. Näheres Adolfsstraße 46

Allgemeine Ortskrankenkasse

Oberlahnstein.

Am Montag, den 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr findet die

ordentliche Ausschusssitzung

im Rheinischen Hof bei Herrn Ehr. Wassenkeil statt.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Voranschlags 1919
2. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission.
3. Anträge und Wünsche

Es laden hierzu die Ausschusssmitglieder ein

Der Vorstand:

H. Pott, Vorsitzender.

Fußball-Club „Deutschland 1911“

Niederlahnstein.

Zu der am 7. ds Mts. abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokale stattfindenden

Jahreshauptversammlung

verbunden mit einem kleinen Commerc laden wir alle Mitglieder (Ehren-, inaktive- und aktive) sowie Sports-freunde ganz ergebenst ein.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Kreis-Verband für Handwerk und Gewerbe.

Für unseren Kreis ist mit ein Quantum

Benzin und Benzol

von der Betriebsstoff-Abteilung Berlin überwiesen worden. Handwerker welche diese Stoffe gebrauchen, wollen sich gefl. mit Angabe des Quantum melden. Preis wird mitgeteilt.

Der Kreisverbands-Vorsitzende

Eduard Schickel.

Schlosserlehrling

sucht Willy Pott.

Kratze... (text partially illegible)

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-nahme bei dem Verluste unserer lieben Ver-storbenen

Frau Barbara Stockmann

sagen wir Allen, ganz besonders der Direktion, der Firma, den Beamten und Beamtinnen des Viktoriabrunnens Oberlahnstein, den Sperbern von hl. Messen und Kränzen unseren tiefge-fühltesten Dank.

Die trauernden Angehörigen.

Niederlahnstein, den 5. Dezember 1918.

Es kommen auf Nr. 68. 72. 73. 77. 83. 84. 85. 89. 91. 93. 94. 96. 97. 98. 101. 104. 109. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 128. 129. 130. 131. 132. 135. 136. 137. 138. 140. 144. 145. 147. 148. 149. 151. 153. 154. 154. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 166. 171. 172. 174. 175. 176. 177. 180. 181. 182. 184. 185. 186. 187. 189. 191. 192. 193. 195. 196. 196a. 197. 198. 199. 201. 203. 204. 208. 209. 210. 212. 213. 214. 217. 218. 219. 220. 227. 228. 230. 231. 233. 235. 236. 237. 238. 242. 243. 247. 249. 251. 253. 254. 256. 258. 259. 260. 262. 264. 268. 269. 270. 271. 272. 275. 277. 283. 284. 287. 288. 289. 294. 295. 300. 302. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 313. 314. 315. 318. 319. 327. 328. 329. 330. 331. 334. 338. 343. 367. u. ferner Kundenliste Damen Lederhalbschuhe und Kinderstiefel 23-26. zur Verteilung.

Schuhhaus A. Gassen.

N.B. Schuhe, welche bis zum Samstag nicht abgeholt sind, werden verkauft.

1 Paar **Stiefel**

zu verkaufen. Größe 43. Zu er-fragen in der Geschäftsstelle.

Eine noch gut erhaltene **Schneider-Nähmaschine**

zu kaufen gesucht. Näheres Kömmerstraße 2.



An der Spitze steht
 Dr. Gentner's Delwachslederputz

Nigrin

denn er entspricht allen
 Anforderungen:

Gibt wasserfesten Hochglanz, macht das Leder weich, wasser-dicht und dauerhaft, verdirbt auch bei strengster Kälte nicht.

Hersteller:

auch des beliebten Parkettboden-wachses „Roberin“:
 Carl Gentner, Göttingen.

Zum Hafen werden zur Herstellung einer Kranbahn

Maurer und Arbeiter

gesucht. Meldungen

Transportkontor „Vulkan“,
 Brückenstraße 3, I.